



Heidi Schmitt



# Thüringen

Michael Müller Verlag – individuell reisen



8 Wanderungen  
und Touren

für gefährdete Spezies. Im Nationalpark Hainich ist die scheue *Wildkatze* wieder heimisch geworden. Grüne Korridore verbinden den Hainich mit dem Thüringer Wald und dem Kyffhäuser, um den Tieren Wandermöglichkeiten und genetischen Austausch zu ermöglichen. Auch die gefährdete *Gelbbauchunke* findet im Hainich ihre Tümpelchen.

Wieder heimisch: die Wildkatze



Im Thüringer Wald sollen einzelne *Wölfe* leben und im Harz streunt der *Luchs*. *Fischotter*, *Biber*, *Schwarzstorch*, *Wanderfalke* und *Uhu* sind ebenso wieder zu finden wie die seltene *Kleine Hufeisennase* und andere Fledermausarten. Naturräume wie das Vessertal geben dem schwarz-gelb gefärbten *Feuersalamander*, aber auch *Baumrarder*, *Iltis* und *Rothirsch* Heimat. An der Kelbra-Talsperre machen jedes Jahr tausende *Kraniche* Rast und an den Plothener Teichen kann man im Frühjahr und Herbst das „*Starenwunder*“ beobachten.

743 Kilometer lang ist Thüringens „Grünes Band“. Der ehemalige Grenzstreifen ist heute ein Biotop, in dem man Braunkehlchen, Wanstschrecke, Rotmilan und *Silberdistel* findet. Die Muschelkalkböden wie zum Beispiel im Mittleren Saaletal bieten zahlreichen *Orchideen* den geeigneten Lebensraum, aber auch der *Eisvogel* und die Schmetterlingsart „Spanische Flagge“ sind hier zuhause. Im Vessertal wachsen der Insekten fressende *Sonnentau* und Trollblumen.

Etwa ein Drittel Thüringens besteht aus Wald, der aber nur noch zu 30 % vom menschlichen Eingreifen unberührt ist. Im Hainich prägen vor allem Buchen das Bild, im Thüringer Wald findet man fichtendominierten Nadelwald und im Holzland sind Kiefern verbreitet. Entlang der Flüsse wachsen Weiden und Erlen. Neben intensiv genutzten forst- und landwirtschaftlichen Flächen mit kilometerweiten und fürs Auge manchmal langweiligen Monokulturen findet man in Thüringen aber immer noch malerische Landschaften mit schattigen Alleen, bunten Streuobstwiesen und Schlehenhecken sowie historische Baumdenkmäler wie die typischen Dorf- oder Tanzlinden.

Das *Thüringer Becken* ist die Kornkammer Thüringens mit schier endlosen Weizen-, Roggen- und Gerstenfeldern. Der Zuschnitt der gewaltigen Anbauflächen rührt aus den Tagen der genossenschaftlichen DDR-Landwirtschaft her. Im Frühjahr dominiert überall das Gelb riesiger Rapsfelder. Mit dem Anbau von Lein- und Senfisaaten nimmt Thüringen einen Spitzenplatz in Deutschland ein. Im Mittelalter war die *Färbepflanze Waid*, die das „Thüringer Blau“ lieferte, weit verbreitet. Heute wird Waid nur noch ganz vereinzelt angebaut. In den Gärtnereien rund um Erfurt werden verschiedene *Blühpflanzen* und *Kakteen* gezüchtet. Bad Köstritz ist bekannt für seine *Dahlienzucht*. Äpfel und andere Obstsorten werden auf der Fahner Höhe kultiviert. An Saale und Unstrut gedeihen *Weintrauben*. Besonders in den kargen, höheren Lagen wie im Thüringer Schiefergebirge sind die Wiesen reich an natürlichen *Kräutern* wie Kamille, Arnika, Scharfgarbe, Johanniskraut, Nachtkerze und Bärwurz. Die mageren Böden der Rhön bringen

*Wacholder* hervor. Das Rhönschaf übernimmt hier auf den Kalkmagerrasen seine Funktion als Landschaftspfleger. Es ist an die Lebensbedingungen ebenso angepasst wie die Thüringer Waldziege. Beide Rassen sind gefährdet.

Die *Flüsse und Seen* Thüringens sind reich an Fischen wie Regenbogenforelle, Karpfen, Schleie, Hecht und Zander. Geschützt werden Arten wie Nase, Wels oder Neunauge, die kaum noch natürlich vorkommen. Auch Muscheln und Steinkrebs stehen auf der roten Liste und dürfen nicht gefangen werden.

### Klima und Reisezeit

Thüringen bietet in jeder Jahreszeit abwechslungsreiche Erlebnisse vom sommerlichen Outdoor-Angebot über die Städtereise, wo viele Museen auch Schmuddelwetter vergessen lassen, bis hin zu herrlichem Wintersport. Wer zeitlich flexibel ist, sollte die Zeiten außerhalb der Ferien (Sommerferien Thüringen Juli/August) und der Feiertage nutzen, wenn sich günstige Preise und freie Kapazitäten bei Übernachtungen bieten.

Das gemäßigte Klima Thüringens mit vorherrschender Westwindrichtung ist *kontinental* geprägt. Die Winter sind kälter und die Sommer trockener als in anderen Teilen der Bundesrepublik. Innerhalb des Freistaats lassen sich sehr große klimatische Unterschiede feststellen. Der *Thüringer Wald* ist eine Wetterscheide. In den Gebirgszonen gibt es hohe Jahresniederschläge und viel Wind. Auf der Schmücke liegt die mittlere Januar-Temperatur bei minus 4 Grad Celsius, die Juli-Temperatur bei 12,8 Grad Celsius. Bis in den Mai kann in den *Kammlagen* des Thüringer Waldes Schnee liegen, was man bei Wanderungen im Frühjahr berücksichtigen sollte. Raue Witterung mit viel Wind und häufiger Nebelbildung in Herbst und Winter kennzeichnet die *Rhön*. Aber auch im *Hainich* und im *Südharz* ist es verhältnismäßig kühl und feucht.

Im *Thüringer Becken* fallen die geringsten Niederschläge Deutschlands. Im Januar liegen die mittleren Temperaturen zwischen -2 und +2 Grad Celsius, im Juli zwischen 14 und 24 Grad Celsius. Im Sommer herrscht große Dürrefahr. Durch seine Lage im Saaletal ist Jena klimatisch begünstigt mit frühem und mildem Frühling, heißen Sommern und langem warmem Herbst, weshalb die Region auch „Thüringer Toskana“ genannt wird. Bis nach *Ostthüringen* zieht sich die verhältnismäßig trockene und warme Klimazone der südostdeutschen Becken und Hügel. Durch überdurchschnittliche Förderung von Windkraft, Solar und Biomasse engagiert sich Thüringen als kleines Musterland für den Klimaschutz.

Geschichte im Zeitraffer

Frühgeschichte

Schmuck aus der Keltenzeit